



NDR RADIOPHILHARMONIE

DI 27.09.2022
MI 28.09.2022

Blaue Stunde

ANIMALISCH

NDRkultur

SPRENGEL
MUSEUM HANNOVER

DI 27.09.2022

20 UHR

MI 28.09.2022

18 UHR

SPRENGEL MUSEUM

HANNOVER

CALDER-SAAL

BLAUE STUNDE 1

Christoph Renz Flöte

Mariya Krasnyuk Violine

Sebastian Maas Violoncello

Christiane Frucht Klavier

Volker Hanisch Textlesungen

„Animalisch“

Paul Hindemith | 1895 - 1963

„A frog he went a-courting“

(„Ein Frosch ging auf Brautschau“)

Variationen über ein altenglisches Kinderlied
für Violoncello und Klavier (1941)

Olivier Messiaen | 1908 - 1992

„Le Merle noir“

(„Die schwarze Amsel“)

für Flöte und Klavier (1951)

Isang Yun | 1917 - 1995

„Li-Na im Garten“

für Violine solo (1984/85)

daraus:

„Die hungrige Katze“

„Der Boxer von nebenan“

„Das Vögelchen“

George Crumb | 1929 - 2022

„Vox Balaenae“ („Stimme des Wals“)

für drei maskierte Spieler mit E-Flöte, E-Violoncello und
E-Klavier (1971)

- I. Vocalise (...for the beginning of time): Wildly fantastic;
grotesque
 - II. Variations on Sea-Time
Sea-Theme: Adagio; solemn, with calm majesty
Archeozoic (Var. I): Timeless, inchoate
Proterozoic (Var. II): Darkly mysterious
Paleozoic (Var. III): Flowing
Mesozoic (Var. IV): Exultantly!
Cenozoic (Var. V): Dramatic; with a sense of imminent
destiny
 - III. Sea-Nocturne (...for the end of time): Adagio; serene,
pure, transfigured
-

Textlesungen:

Bernard B. Dadié | 1916 - 2019

„Die Herrschaft der Spinne“

aus: „Das Krokodil und der Königsfischer“ (1979)

Ein niedergeschriebenes Märchen ist in der afrikanischen Tradition, die eine der mündlichen Überlieferung ist, wie ein gefangenes Tier. Alles Eingesperrte verliert etwas von seinem Reichtum. In seinem Sammelband „Das Krokodil und der Königsfischer“ verbindet der westafrikanische Autor Bernard Dadié, geboren in Assinie (Elfenbeinküste), Märchen mit subtilen Aussagen zu aktuellen Fragen der Zeit, Politisches nicht ausgenommen. In „Die Herrschaft der Spinne“ steht Letzteres im Vordergrund. Dadié nahm am Unabhängigkeitskampf seiner Heimat teil und verbrachte einige Jahre im Gefängnis. In seinem Werk verbindet er die traditionelle Form afrikanischer Märchen mit zeitgenössischen Themen.

Das Konzert wird aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt auf NDR Kultur gesendet.

Die Reihe Blaue Stunde ist eine Kooperation der NDR Radiophilharmonie und NDR Kultur mit dem Sprengel Museum Hannover.

Bildauswahl und Einführung:
Gabriele Sand, Sprengel Museum Hannover

Auswahl der Texte und Einführung:
Anna Hartwich, NDR Kultur

Textquelle:
Bernard B. Dadié „Die Herrschaft der Spinne“
aus: „Das Krokodil und der Königsfischer“, Walter Verlag, Olten 1979

Wir danken der Firma Licht Breust für die Leihgabe der Stehleuchte auf der Bühne.

Die Reihe Blaue Stunde im Sprengel Museum Hannover wird von den „Freunden und Förderern der NDR Radiophilharmonie e.V.“ unterstützt.



WERDEN AUCH SIE DER NDR RADIOPHILHARMONIE ENG VERBUNDEN.

Wohl dem Orchester, das Freunde hat!

Joachim Werren, 1. Vorsitzender

Sind Sie auch schon dabei?

Als FREUND & FÖRDERER unseres Vereins sind Sie Teil einer großartigen und musikbegeisterten Gemeinschaft in Hannover.

Zahlreiche exklusive Vorteile für die Mitglieder sowie der persönliche Kontakt zu Gleichgesinnten und den Musiker*innen der NDR Radiophilharmonie werden Ihnen große Freude bereiten – versprochen!



SIE MÖCHTEN MEHR ERFAHREN:

www.freunde-ndr-radiophilharmonie.de

Kontaktieren Sie uns:

kontakt@freunde-ndr-rph.de

Telefon: (0511) 988 23 53





Franz Marc „Pferde und Adler“, 1912 (Sprengel Museum Hannover)

Die Animalisierung der Kunst und Musik

Die Kunstgeschichte ist voll von Tierdarstellungen. Albrecht Dürer hat in seinen Aquarellen, zum Beispiel dem „Feldhasen“, Tiere fast fotografisch genau dargestellt. Und Peter Paul Rubens nutzte monumentale Tiergestalten wie Löwen und Pferde in Kampfszenen für seine dramatisch aufgeladenen barocken Gemälde. Kaum ein Maler aber hat das Animalische so stark auf die Symbolik des künstlerischen Ausdrucks, die Sprache der Bewegungen und der Farbe übertragen wie der Expressionist Franz Marc. „Ich sehe kein glücklicheres Mittel zur ‚Animalisierung‘ der Kunst, wie ich es nennen möchte, als das Tierbild. Darum greife ich danach“, schrieb Marc an den Verleger und Kunsthistoriker Reinhard Piper, der auch die Al-

manache der Künstlergruppe „Der Blaue Reiter“ um Marc und Vassily Kandinsky herausgegeben hatte. Von 1910 bis 1914 schuf Marc fast ausschließlich Tierbilder, wobei sich der Maler in die Seele der Tiere hineinversetzen wollte und dafür eine symbolträchtige Bildersprache aus klar definierten Farben und Formen wählte.

„Pferde und Adler“ von Franz Marc

Auf dem 1912 entstandenen Gemälde „Pferde und Adler“ sehen wir links ein gelbes Pferd von hinten und in der Mitte ein rötlich-braunes Pferd, das seinen Kopf nach links unten wendet genau wie der in blauer Farbe dargestellte Adler rechts im Bild. Oft wird die Farbe Blau bei Marc den Pferden zugeordnet. Hier aber ist sie für den Adler reserviert, der mit seiner majestätischen Haltung eine gewisse Dominanz gegenüber den beiden mit den Formen und Zweigen eines Baumes verbundenen Pferdekörpern behauptet. Blau sei das männliche Prinzip, hatte Marc einmal zu seiner Farbphilosophie erklärt, Gelb das weibliche und Rot die Materie. Wie man das auf diese tierische Begegnung in einem Meer von Farbmischungen überträgt, bleibt indes dem Betrachter überlassen.

Olivier Messiaens „Le Merle noir“

Auch für den französischen Komponisten Olivier Messiaen mit seiner in die Seele dringenden Tonsprache war die Naturerfahrung – die er vor allem seiner Leidenschaft für Vogelstimmen verdankte – eine künstlerische Inspiration, die er mit der zweiten Kernkraft seines Schaffens, einem hingebungsvollen Glauben, verband. Sowohl der dreizehnteilige Klavierzyklus *Catalogue d'oiseaux*, den er Mitte der 1950er Jahre „seinen gefiederten Modellen“ widmete, als auch das kammermusikalische Werk „Le Merle noir“ („Die schwarze Amsel“) für Flöte und Klavier von 1951 sind Beispiele dafür, wie sehr Messiaen Vögel als einen eigenen musikalischen Kosmos betrachtete und ihre Stimmen zu Grundbestand-

Olivier Messiaen mit seiner Frau, der Pianistin Yvonne Loriod, Foto um 1957.



teilen einer Komposition machte bzw. in Zusammenklänge übertrug. In „Le Merle noir“ verband der Komponist die von ihm übertragenen Motive des Amselgesangs mit der Zwölftonmusik und er überwand damit auf gewisse Weise die Strenge der von Arnold Schönberg geschaffenen Dodekaphonie. Als „kleine Diener der immateriellen Freude“ hatte Messiaen die Vögel stets bezeichnet und ergänzte: „Ihre melodischen Konturen, besonders die der Amseln, übertreffen in ihrer Fantasie die menschliche Einbildungskraft.“ Das Stück für Flöte und Klavier markierte den Beginn eines ganzen Jahrzehnts, in dem sich der Ornithologe Messiaen zahlreicher transkribierter Vogelstimmen für sein Werk bediente.

Paul Hindemiths „A frog he went a-courting“

Anders als bei Messiaen geht es in Paul Hindemiths dreizehn Variationen „A frog he went a-courting“ über ein altenglisches Kinderlied für Violoncello und Klavier aus dem Kriegsjahr 1941 weniger um eine Hommage an eine Tierstimme als um das Erzählen einer Fabelgeschichte mit rein instrumentalen Mitteln. Nicht ohne Ironie verkehren sich darin die Bemühungen eines Frosches, eine Maus zu freien, in ein tödliches Drama für den Brautwerber.

„Li-Na im Garten“ von Isang Yun

Ein Vögelchen wie in Messiaens „Le Merle noir“ ist auch Teil des 1984/85 entstandenen fünfteiligen Zyklus „Li-Na im Garten“ für Solo-Violine von Isang Yun. In den Teilen „Die hungrige Katze“, „Das Vögelchen“, „Das Kaninchen“, „Das Eichhörnchen“ oder dem „Boxer von nebenan“, hinter dem sich ein Hund aus der Nachbarschaft verbirgt, schuf der koreanische Komponist und einstige Wahlberliner andeutungsreiche Klangbilder, die er zum Üben und zum Freudehaben seiner Enkelin Li-Na widmete. Diese brachte das Werk 1986 dann auch in Berlin zur Uraufführung. Man hört bei diesen Stücken weder ein Kaninchen im Gebüsch rascheln, noch einen Vogel flattern oder einen Boxer bellen, es sind eher abstrahierte Charakterstücke, die bestimmte mit diesen Tieren verbundene Stimmungen transportieren. Das Drohen des kräftigen und nicht ungefährlichen Hundes, sein fast stampfendes Auftreten und Imponiergehabe werden mit kraftvollen Strichen der Violine und einem dissonanzreichen Tritonus als Ausgangsmaterial in Szene gesetzt. Die hungrige Katze miaut nicht etwa, sondern verliert sich in einen flehenden Klagegesang, der sich bis in die höchsten Lagen der Violine hinaufschraubt. Beim Satz „Ein Vögelchen“ kann man ein Zwitschern zu Beginn wohl erahnen, es geht aber vielmehr um die Leichtigkeit und Schnelligkeit dieser Geschöpfe, die die Schwerkraft überwinden und in sprunghaftem Wechsel von Läufen, Artikulationen und Figuren musikalisch die Sinne beleben.

George Crumbs „Vox Balaenae“

Ein wenig ins Bildhafte entgleitet dann schon das faszinierende „Vox Balaenae“ („Stimme des Wals“) für drei maskierte Spieler von George Crumb, bei dem man sich natürlich die Frage stellt, warum die Interpreten denn überhaupt maskiert sein müssen. Möchte der am 6. Februar dieses Jahres verstorbene US-amerikanische Komponist damit andeuten, dass sowohl die Interpretinnen und Interpreten als auch die von ihnen erzeugten Klänge nur eine Art Maskierung einer animalischen Natur und Klangentäußerung sind? Der Gesang der Wale ist ein eigenartiges Phänomen, denn die gigantischen Säugetiere erzeugen diese Klänge nicht wie wir mit Hilfe von Stimmbändern. Der Klang entsteht vielmehr durch die eigene Atemluft, die die Tiere durch den Kopf bzw. ihren großen Kehlkopf strömen lassen.

Crumb hatte diese Klänge wohl durch eine 1970 erschienene Schallplatte kennengelernt, die von Frank Watlington auf einer geophysikalischen Forschungsstation mit Hilfe von Unterwasser-Mikrophonen eingefangen worden waren, vermutet der Musikschriftsteller Hans-Christian von Dadelsen. In seinem 1971 entstandenen „Vox Balaenae“ arbeitet Crumb mit elektronisch verstärkten Flöten-, Violoncello- und Klavierklängen, die auch ins Geräuschhafte übergehen und den Klangraum effektiv mit einbeziehen und dem originalen Gesang der Wale sehr nahe kommen. Außerdem schlägt Crumb eine Aufführung bei tiefblauer Bühnenbeleuchtung vor, „wodurch die theatralische Wirkung noch verstärkt wird“, so der Komponist.

HELMUT PETERS

George Crumb erteilt Unterricht im Salzburger Mozarteum, Foto von 2005.





Volker Hanisch

Schauspieler

Volker Hanisch wurde in Eckernförde geboren. Seine Schauspielausbildung absolvierte er in Hamburg. Er war u. a. an den Stadttheatern in Lübeck, in Osnabrück und Kiel engagiert. Heute arbeitet er hauptsächlich als Sprecher für Rundfunksender, im Synchronstudio und für TV-Dokumentationen. Viele Radiohörer*innen kennen seine Stimme u. a. aus der NDR-Reihe „Am Morgen vorgelesen“. Dort las er z. B. „Der Wendepunkt“ von Klaus Mann, Short Stories von Raymond Carver, „Die letzte Schöne des Südens“ von F. Scott Fitzgerald und „Orient-Express“ von John Dos Passos. Auch in der NDR-Kindersendung „Bücherwurm“ ist er immer wieder zu Gast.



Christoph Renz

Flöte

Christoph Renz ist seit 2005 Solo-Flötist der NDR Radiophilharmonie. Seine Orchesterkarriere begann sehr früh als Solo-Flötist im Bundesjugendorchester. Es folgten verschiedene Engagements, z. B. beim SWR Symphonieorchester Freiburg und beim Rundfunk-Sinfonieorchester Stuttgart. Im Alter von nur 20 Jahren wurde er Stellvertretender Solo-Flötist des Münchner Rundfunkorchesters. Christoph Renz, der aus Tübingen stammt, wurde 1991 als 15-Jähriger Jungstudent an der Musikhochschule Trossingen. Später studierte er u. a. am Salzburger Mozarteum. Neben seinem Engagement bei der NDR Radiophilharmonie spielt er auch als Solo-Flötist im Orchester der Klangverwaltung München. Seit 2006 hat er einen Lehrauftrag an der HMTMH.

Mariya Krasnyuk

Violine

2019 wurde Mariya Krasnyuk Stellvertretende Konzertmeisterin der NDR Radiophilharmonie. Zuvor war sie festes Mitglied im Gewandhausorchester Leipzig. Sie wurde in Uschhorod (Ukraine) geboren und begann ihre Ausbildung am Spezialgymnasium für Musik in Lemberg (Lwiw). Anschließend absolvierte sie ihr Studium bei Ariadne Daskalakis an der Musikhochschule Köln, bei Antje Weithaas an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ Berlin sowie bei Rainer Schmidt an der Musikhochschule Basel. Sie wurde u. a. beim Max-Rostal-Wettbewerb Berlin und beim Vasco-Abadjiev-Wettbewerb Sofia ausgezeichnet. Als gefragte Solistin konzertierte sie z. B. mit dem Sinfonieorchester Basel, dem WDR Funkhausorchester Köln und der Kammerakademie Potsdam.



Sebastian Maas

Violoncello

Sebastian Maas ist seit 1987 Cellist in der NDR Radiophilharmonie. Der gebürtige Berliner studierte in seiner Heimatstadt an der Universität der Künste bei Wolfgang Boettcher. Außerdem besuchte er Meisterkurse bei Heinrich Schiff und Anner Bylisma. Sein Festengagement bei der NDR Radiophilharmonie erhielt er noch während seines Studiums. Orchestererfahrungen hatte er zuvor bereits als Student durch seine Aushilfstätigkeiten bei verschiedenen Berliner Orchestern gesammelt, z. B. bei den Berliner Philharmonikern, mit denen er auch Tourneen unternahm. Sebastian Maas tritt als leidenschaftlicher Kammermusiker u. a. zusammen mit Kolleg*innen der NDR Radiophilharmonie in verschiedenen Formationen auf, dabei ist er des Öfteren auch als Moderator zu erleben. Viele Jahre war er Cellist des Hermes-Quartetts und des Schwitters Ensembles.





Christiane Frucht Klavier

Christiane Frucht stammt aus einer hannoverschen Musikerfamilie und erhielt ihren ersten Klavierunterricht bei ihrer Mutter sowie später bei Konrad Meister. Sie studierte bei Arie Vardi an der HMTMH und bei Gilbert Kalish an der State University of New York at Stony Brook, an der sie mit dem „Master of Music“ und dem „Doctor of Musical Arts“ abschloss. Anschließend führte ihr Weg zu Arbo Valdma und zum Alban Berg Quartett an die Hochschule für Musik Köln. Dort legte sie 2000 ihr Konzertexamen ab. Als Pianistin des erfolgreichen jungen Zürcher Klaviertrios erhielt sie mit diesem Ensemble den 1. Preis beim Mendelssohn-Wettbewerb Berlin (1996), den 3. Preis beim internationalen Kammermusikwettbewerb in Osaka (1996) und den 1. Preis der Konzertgesellschaft München (2001). Mit dem Zürcher Klaviertrio trat sie u. a. in der Wigmore Hall London und auf Einladung des Geigers Isaac Stern in der Carnegie Hall New York auf. Christiane Frucht ist Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und an der HMTMH.

Konzertvorschau

BLAUE STUNDE 2

DI 21.03.2023 | 20 UHR

MI 22.03.2023 | 18 UHR

Johanna Stier Oboe

Catherine Myerscough Violine

François Lefèvre Viola

Carsten Jaspert Violoncello

Sonja Beißwenger Textlesungen

Phantasy

Henry Purcell

Fantasia à 4 c-Moll Z 738

(bearbeitet für Oboenquartett)

Helen Grime

Oboe Quartet

Benjamin Britten

„Pan“ aus „Sechs Metamorphosen nach Ovid“ op. 49 – kombiniert mit:

Helen Grime

„Aviary Sketches“
für Streichtrio (Auszüge)

Benjamin Britten

„Phantasy Quartet“
für Oboe und Streichtrio op. 2

BLAUE STUNDE 3

DI 06.06.2023 | 20 UHR

MI 07.06.2023 | 18 UHR

Johannes Strake Violine

Catherine Myerscough Violine

Upendo Mascarenhas Viola

Jan Hendrik Rübel Violoncello

Sonja Beißwenger Textlesungen

Tempo

Béla Bartók

Streichquartett Nr. 5 Sz 102

Iannis Xenakis

„Dhipli Zyia“

für Violine und Violoncello

Karten erhalten Sie beim NDR Ticketshop.
nдр.de/radiophilharmonie

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Hörfunk
Bereich Orchester, Chor und Konzerte
NDR Radiophilharmonie

Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Leitung: Achim Dobschall

NDR Radiophilharmonie
Manager: Matthias Ilkenhans
Redaktion des Programmheftes:
Andrea Hechtenberg

Der Einführungstext ist ein Originalbeitrag
für den NDR. Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Fotos: Herling / Herling / Werner, Sprengel
Museum Hannover (Titel); akg-images / De
Agostini Picture Lib. / M. Carrieri (S. 6); akg-
images / TT News Agency / SVT (S. 7); akg-
images / Marion Kalter (S. 9); Anita Gramser
(S. 10 oben); Micha Neugebauer (S. 10, 11);
fotobeck studio (S. 12)

Druck: Eurodruck in der Printarena
Das verwendete Papier ist FSC-zertifiziert und
chlorfrei gebleicht.



”
Musik muss
auch schroff
und kratzig sein.“

“

NILS MÖNKEMEYER

NDR kultur

DIE KONZERTE DER NDR RADIOFILHARMONIE
HÖREN SIE AUF NDR KULTUR

Die NDR Kultur App – jetzt kostenlos herunterladen
unter ndr.de/ndrkulturapp

Hören und genießen

